



Nürnberg, 28. August 2018

Festrede der Beauftragten anlässlich der Kranzniederlegung am Mahnmal für Flucht und Vertreibung der Deutschen aus Russland

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit dem 21. März dieses Jahres bin ich Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene. Wie der Name meines Amtes schon sagt, bin ich nicht allein für die Heimatvertriebenen, sondern genauso für die Aussiedler zuständig. Der größte Teil der Spätaussiedler stammt aus Russland und den Staaten der einstigen Sowjetunion. Mit meiner Berufung hat unsere Staatsregierung deutlich gemacht, dass ihr Ihre Belange, die Anliegen der Deutschen aus Russland, sehr am Herzen liegen.

Denn die Deutschen aus Russland haben nicht nur einmal gelitten, sie haben vielfach und oft über Jahrzehnte hinweg leiden müssen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man feststellt, dass Sie die „letzten Opfer Hitlers“ waren. Sie haben Missbrauch, Vertreibung, Unterdrückung und Diskriminierung erlebt. Zwischen alle Fronten geraten, mussten Sie mit Leben und Freiheit für den Überfall der Nazis auf die Sowjetunion bezahlen, obwohl dieser die Deutschen doch aus Russland aus heiterem Himmel getroffen hatte.

Sie wurden nicht erst 1945 vertrieben, nein, ein erstes Mal wurden die Deutschen aus Russland bereits vier Jahre zuvor vertrieben. Sie wurden auch nicht nach Westen, wie später die Heimatvertriebenen, sondern gen Osten vertrieben. Sie mussten eine Heimat verlassen, die Sie zu – im sowjetischen Vergleich und allen Unbilden zum Trotz – blühenden Landschaften ausgestaltet hatten, und wurden mit brutaler Gewalt in Gegenden gebracht, die nichts anderes waren als eine menschenfeindliche Einöde.

Bei dieser Vertreibung nach Osten sind viele Tausende Deutsche aus Russland umgekommen. Sie mussten für Sünden büßen, die andere begangen hatten, und viele von Ihnen mussten fürchterliche Fronarbeit leisten. Aber auch für die, die nicht umgebracht oder in Lagern verklavt wurden, war das Leben in den unwirtlichsten Gegenden der ehemaligen Sowjetunion eine grausame Prüfung. All das ist heute weitgehend vergessen und verdrängt, aber es ist Teil unserer gemeinsamen deutschen Geschichte.

Im Unterschied zu den Heimatvertriebenen verblieben die Deutschen aus Russland nach dem Krieg in einer fremden Umgebung, die Ihnen feindlich gesinnt war. Sie galten als fünfte Kolonne, als Faschisten, und wurden selbst nach Stalins Tod nicht wie andere Völker rehabilitiert, sondern weiter unterdrückt, diskriminiert und ihrer Bewegungsfreiheit beraubt. Sie hatten Ihre Heimat verloren, ohne eine neue finden zu können, sondern mussten in einer in mehrfachem Sinne feindlichen Umgebung verharren.

Erst nach 1990 haben sich dann für die Deutschen aus Russland neue Möglichkeiten ergeben. Viele von Ihnen haben sich seitdem auf den Weg nach Deutschland gemacht, und sind so den umgekehrten Weg wie ihre Vorfahren gegangen. Sie sind heimgekehrt in eine Heimat, die viele von Ihnen vorher noch nie gesehen haben. Trotzdem haben Sie Deutschland – und vor allem Bayern – von Anfang als Ihre Heimat empfunden. Sie sind als Landsleute und als Liebe zu unserem Land zu uns gekommen.

Ich kenne nur wenige Deutsche, die so stolz auf unser gemeinsames Land sind wie die Deutschen aus Russland. Sie wissen den Wert von Heimat oft mehr zu schätzen als die, die schon länger hier leben. Und Sie verstehen nicht, wenn Manche Ihnen diesen Stolz vorwerfen. Auch ich verstehe das nicht, denn es nichts Falsches an einem gesunden Patriotismus, an echter Liebe zur Heimat. Wir in Bayern wissen Ihre Heimatliebe sehr zu schätzen.

Es gibt Menschen – und auch Politiker – in Deutschland, die nicht zwischen unseren Landsleuten aus Russland und Migranten aus dem Ausland unterscheiden wollen, die den Deutschen aus Russland sogar unterstellen, bevorzugt zu werden und besonders „rechts“ zu sein. Ich finde, das angesichts des Schicksals, dass Sie in der Sowjetunion, aber auch nach deren Zerfall erlitten haben, zutiefst unanständig. Die Deutschen aus Russland sind eine Bereicherung für unser Land, Sie gehören genauso zu Bayern wie Altbayern, Schwaben, Franken und Sudetendeutsche.

Trotz des furchtbaren Schicksals, dass Sie erlitten hatten, und obwohl Sie nicht überall mit offenen Armen willkommen geheißen wurden, haben die Deutschen aus Russland die Arme hochgekrempelt und nicht gefragt, was Deutschland für sie, sondern was Sie für unser Land tun können. Entsprechend gibt es auch keine Gruppe unter den Zugewanderten der letzten Jahrzehnte, die sich auch nur annähernd so erfolgreich eingegliedert hat wie die Deutschen aus Russland. Vielfach sind Sie sogar gebildeter und beruflich erfolgreich als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Ich bin dankbar für das, was Sie für dieses Land tun. Das ist nicht selbstverständlich. Sie haben durch Ihr Engagement eine neue Dynamik in unsere Gesellschaft gebracht. Unter Ihnen finden sich genau die bestens qualifizierten Fachkräfte, die andere im Ausland oder unter den Flüchtlingen zu finden hoffen. Und weil die Deutschen aus Russland im Schnitt jünger sind, leisten Sie auch einen wichtigen Beitrag gegen den demographischen Wandel.

Die Deutschen aus Russland eint ein klares Wertefundament. Sie stehen für Freiheitsliebe, Geradlinigkeit, Fleiß, Toleranz und Achtung vor dem Anderen. Gerade weil Sie so sehr unter Unterdrückung gelitten haben und Ihrer deutschen Herkunft und, wenn Sie gläubig waren, oft auch Ihres christlichen Glaubens wegen diskriminiert wurden, stehen die Würde des Menschen und unsere westlichen Werte für die Deutschen aus Russland ganz oben.

Obwohl Sie viele Opfer gebracht und Leid erfahren haben, hegen die Deutschen aus Russland keinen Groll. Vielmehr sind Sie heute sogar Brücke und Bindeglied zu den Gebieten, die Sie für Ihre Heimkehr nach Deutschland verlassen haben. Anders als vermeintliche „Russland-Versteher“ bei uns begreifen Sie Russland wirklich, und helfen uns durch Ihre Kontakte und Landeskenntnis, ein gutes Verhältnis zu unserem großen Nachbarn im Osten aufzubauen.

Ich bin stolz, dass Sie meine Landsleute sind. Ich bin stolz, dass so viele Deutsche aus Russland bei uns in Bayern ein neues Zuhause in der Heimat Ihrer Vorfahren gefunden haben. Und besonders stolz bin ich darauf, dass Sie unsere gemeinsame bayerische Heimat genauso lieben wie ich das tue. Sie sind echte Bayern, Schwaben und Franken – und bringen doch eine Geschichte, eine Tradition und ein kulturelles Erbe mit, das neu ist in unserem Land.

So wie die Sudetendeutschen unser „Vierter Stamm“ geworden sind, so wie Bayern so viel ärmer wäre ohne unsere Schlesier, Ostpreußen, Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben, Karpatendeutsche, Pommern, Donauschwaben und Baltendeutsche, kann ich mir Bayern ohne die Deutschen aus Russland heute gar nicht mehr vorstellen. Sie haben unser geliebtes Bayern noch reicher, noch moderner, noch dynamischer und liebenswerter gemacht.

Deshalb freue ich mich auch sehr über die Entscheidung unseres Ministerpräsidenten, gemeinsam und in enger Absprache mit den Angehörigen Ihrer Volksgruppe, ein Kulturzentrum für die Deutschen aus Russland zu errichten. Dieses Zentrum wird ein Ort der Begegnung und Orientierung sein, ein Ort, an dem Menschen Unterstützung und Hilfe finden, ein Ort zur Pflege Ihres reichen Kulturerbes, vor allem aber auch der Ort, mit dem wir Wertschätzung Bayerns für die Deutschen aus Russland zeigen.

Liebe deutsche Landsleute aus Russland, liebe bayerische Landsleute, wir gedenken heute der Opfer von Krieg und Vertreibung, von Unterdrückung, Gewalt und Gefangenschaft. Wir sind bei denen, die gelitten haben und gestorben sind. Der heutige Tag ist aber nicht nur ein Anlass, zurückzublicken und sich zu erinnern, sondern auch in die Zukunft zu blicken, eine Zukunft, in die wir gemeinsam gehen, als Deutsche aus Russland und alteingesessene Bayern, die wir alle unsere bayerische Heimat lieben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
